

## ZU RÖMISCHEN KALENDERDATEN IN GRIECHISCHEN URKUNDEN\*

Es wird bei dem Jubilar hoffentlich Gefallen finden, wenn im Folgenden, seinen weitgefächerten Forschungsinteressen entsprechend, einige stadtrömische Wandinschriften veröffentlicht werden, in denen sich das Griechische und das Lateinische vermengen. In einem nahe der Stazione Termini gelegenen römischen Privathaus sind mehrere Wandinschriften zutage gebracht worden,<sup>1</sup> die ich im Oktober 1977 studiert und aufgenommen habe. Besonders ertragreich sind die Kritzeleien eines Raumes südlich vom Atrium (numeriert E 10).<sup>2</sup> Von diesen sind bereits ein Vergilzitat und eine lange Namenliste publiziert.<sup>3</sup> Das Vergilzitat lautet *tum gelidusque toto manabat*. Es stammt aus der *Aeneis* 3, 175 mit überschüssigem *-que*, das aus einer Kontamination mit dem zweimal in der *Aeneis* vorkommenden (2, 120–121 und 12, 447–448; vgl. auch 7, 801) *gelidusque per ima cucurrit / ossa tremor* resultieren mag. Die Namenliste wiederum ist onomastisch hochinteressant und enthält einige seltene Bildungen, sogar einen für die ganze antike Anthroponymie ansonsten bisher unbelegten Namen. Aber nun zu neuen, noch nicht veröffentlichten Texten.

Ich greife einige griechische Kritzeleien heraus, die römische Kalenderdaten enthalten. Diese sind insofern interessant, als eine römische Praxis, auf griechisch genauere Datierungen anzugeben, selten anzutreffen ist, da in heidnischen Grabinschriften eine Angabe des Todesdatums kaum begegnet. So sind die hauptsächliche Quelle hierfür die christlichen Grabinschriften, die in Rom glücklicherweise nicht dürftig auftreten.<sup>4</sup> Da diese jedoch durch-

---

\* Peter Kruschwitz, Berlin, hat die Güte gehabt, meinen deutschen Ausdruck zu verbessern.

<sup>1</sup> Zu diesem Haus und seinen Ausgrabungen s.: *Antiche stanze. Un quartiere di Roma imperiale nella zona di Termini. Catalogo* a cura di M. Barbera e R. Paris (Milano 1996).

<sup>2</sup> *Ibid.*, 102–107.

<sup>3</sup> Das Vergilzitat ist von mir veröffentlicht in “Epigrafia”, *Enciclopedia Virgiliana* II (Roma 1986) 333. Die Namenliste publizierte ich in dem Aufsatz “Eine Wandinschrift aus Rom”, in: *Satura lanx. Festschrift für W. Krenkel*, hrsg. von C. Klodt, Spudasmata 62 (Hildesheim 1996) 221–222; dazu habe ich den neuen Namen, *Paragathus*, gesondert in *ZPE* 118 (1997) 233 f. behandelt. Hinzugefügt sei, dass auch auf einer anderen Wand die zwei Namen *Clemens / Assiarches* wiederholt werden.

<sup>4</sup> Bei der Sammlung griechischer Belege aus stadtrömischen altchristlichen Inschriften war mir die von A. E. Felle gefertigte Konkordanz der in den *ICUR* publizierten Inschriften (Bari 1997) von großer Hilfe.

weg aus dem 4.–6. Jh. stammen, stellen die Graffiti des römischen Privathauses eine wertvolle Quelle für Informationen über eine griechische Datierungspraxis niedriger Schichten im Rom des 2. und 3. Jh. dar.

1.  $\pi\rho(\acute{o}) \text{Καλ(α}νδ\acute{\omega}ν) | \text{᾽Οκτωβρί(ω}ν)$ . Diese Lesung ist nicht über jeden Zweifel erhaben, doch plausibel. Falls das Datum ohne eine Nummer zwischen  $\pi\rho(\acute{o})$  und  $\text{Καλ(α}νδ\acute{\omega}ν)$  angegeben war (dies ist nicht ganz sicher, denn auf der beschädigten Oberfläche könnte die Ziffer gestanden haben), haben wir eins der seltenen Beispiele einer Kombination von  $\pi\rho\acute{o}$  mit dem Namen des Stichtags ohne die Ziffer  $\acute{\alpha}$  vor uns. Die abgekürzte Form  $\pi\rho$ . für  $\pi\rho\acute{o}$ , die in unseren Graffiti allein vorkommt, ist auch in altchristlichen Inschriften üblich.

2. Unter 1:  $\pi\rho(\acute{o}) \delta' \text{Καλ(α}νδ\acute{\omega}ν) | \text{Μαίω}ν$ . Zweifellos so zu verstehen, sicher nicht  $\pi\rho(\iota)\delta(\iota\epsilon)$ .

3. Rechts von 2:  $\pi\rho(\acute{o}) \iota' \text{Εἰδ\acute{\omega}ν} | \text{Μαίω}ν$ . Wohl so zu verstehen, wenigstens gibt es keine Notwendigkeit,  $\pi\rho(\iota)\delta(\iota\epsilon)$  zu lesen. Mir sind aus stadtrömischen altchristlichen Inschriften sogar größere Ziffern als  $\iota'$  vor  $\text{Εἰδ\acute{\omega}ν}$  bekannt: *ICUR* 10 632 a  $\iota\acute{\alpha}' \text{Ἰδ\acute{\omega}ν}$ . Es ist in inschriftlichen Datierungen, sowohl in den pompeianischen Graffiti als auch in altchristlichen Grabschriften eine gewisse Zahl von Fällen überliefert, in denen die vor *Nonas* und *Idus* stehende Zahl die Grenze des vorigen Kopftages überschreitet: z. B. *CIL* IV 2011 *XIII Idus Ia(nuarias)*; 3958 *VIII Idus Decembres*; aus den altchristlichen Inschriften gibt Diehl *ILCV* III S. 306 einige Beispiele, deren Zahl sich leicht vermehren ließe.

4. Unter 3, rechts von 2:  $\pi\rho(\acute{o}) \delta' \text{Εἰδ\acute{\omega}ν} | \text{Μαίω}ν$ . Auch hier kann nicht *pridie* vorliegen.

5. Höher, inmitten des Wandverputzes:  $\pi\rho\acute{o} \delta' \text{Εἰ(δ\acute{\omega}ν) Φ[εβρα]ρί(ω}ν)$ .<sup>5</sup> Das erste Wort ist als Monogramm geschrieben, das dieselbe Form aufzuweisen scheint wie 9.


6. Unter 5:  $\pi\rho\acute{o} (?) + | \text{Καλα(νδ\acute{\omega}ν) | \text{Μαίω}ν$ . Die Lesung der ersten Zeile bleibt unsicher, wie auch ihre Zugehörigkeit zum Rest. Es ist jedoch  $\pi\rho\acute{o}$  (oder zumindest eine Ziffer) anzunehmen, denn es wird immer der Dativ gebraucht, wenn die Datierung den Kopftag selbst bezeichnet. Diese Ziffer könnte  $\iota'$  sein.

7. Unter 6: ( $\pi\rho\acute{o}$ )  $\iota\delta' \text{Καλα(νδ\acute{\omega}ν)$ . Wohl so zu verstehen.  $\pi\rho\acute{o}$  kann unter lateinischem Einfluss vor der Ziffer gelegentlich wegfallen, wie z. B. in

<sup>5</sup> Die Schreibung  $\Phi\epsilon\beta\rho\alpha\rho$ - findet sich oft in Inschriften und Papyri, der CD-ROM zufolge 99mal, während  $\Phi\epsilon\beta\rho\upsilon\alpha\rho$ - zufälligerweise dieselbe Belegzahl bietet. In der literarischen Überlieferung ist allein  $\Phi\epsilon\beta\rho\upsilon\alpha\rho$ - zu finden.

ICUR 20 602, einer griechisch-lateinischen Inschrift, in der die erste Zeile rein griechisch ist, die dritte lateinisch mit griechischen Lettern geschrieben, während die uns interessierende zweite Zeile  $\delta\eta\pi\sigma\epsilon\iota\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \theta'\ \text{Κ}(α\lambda\alpha\nu\delta\omicron\nu)\ \text{᾽}\Omega\kappa\tau(\omega\beta\rho\acute{\iota}\omega\nu)\ \text{Βαλ.}$  (in Βαλ. steckt die Konsuldatierung) lautet (vgl. 24 288  $\delta\eta\pi\sigma\iota\tau\alpha\ \pi\rho\acute{\omicron}\ \epsilon\acute{\iota}'\ [\text{statt } \epsilon\acute{\epsilon}']\ \text{Καλα}\nu\delta\omicron\nu\ \text{Α}\acute{\upsilon}\gamma\omicron\acute{\upsilon}\sigma\tau\omega\nu\ \iota\nu\ \pi\alpha\chi\epsilon$  mit  $\pi\rho\acute{\omicron}$  nach *deposita*).

8. Oben rechts:  $\pi\rho(\acute{\omicron})\ \gamma'\ \text{Ε}\acute{\iota}\delta\hat{\omega}(\nu)\ \Sigma\epsilon\{\sigma\}\pi\tau\epsilon\nu\beta\rho\acute{\iota}\omega\nu.$

9. Unter 8:  $\pi\rho\acute{\omicron}\ \epsilon\acute{\epsilon}'\ |\ \text{Ν}\omega\nu\hat{\omega}\nu\ |\ \text{Μα}\langle\rho\rangle\tau\acute{\iota}(\omega\nu).$  Das erste Wort im Monogramm dieser Form:  Der Monat war wohl der März; geschrieben steht deutlich MATI.

10. Unten rechts:  $\pi\rho\acute{\omicron}\ \theta' (?)$ . Das Monogramm hat dieselbe Form wie in 9. Die Lesung der Ziffer ist sehr unklar; sie ist viel kleiner und befindet sich rechts vom oberen Teil des Monogramms, so dass offen bleibt, ob hier überhaupt eine Fortsetzung der Datierung vorliegt; vielleicht wollte der Schreiber nur das Monogramm verewigen.

Diese Kritzeleien (zu denen sich noch einige reine Zahlzeichen und unverständliche Ergüsse gesellen) sind in mancher Hinsicht aufschlussreich. Mit etwas plumper Hand von Leuten niedrigen Standes geschrieben und nicht frei von Irrtümern, sind sie eine wertvolle Quelle dafür, wie man in Rom außerhalb der gebildeten Kreise Tage des Monats in Datierungsformeln auf griechisch wiedergab. Sie werden übrigens kein einziges Mal vom Namen des Schreibers begleitet, was sich möglicherweise daraus erklärt, dass sie von den Hauseinwohnern zu praktischen Zwecken geschrieben wurden und der Name entbehrlich war.

Zur Beschreibung der Art und Weise, wie man in Rom Tage des Monats auf griechisch ausdrückte, stehen uns als wichtigste Quelle die altchristlichen griechischen Inschriften Roms zur Verfügung, die sehr reichlich fließen (dazu kommen ein paar griechische heidnische Inschriften aus Rom: Moretti *IGUR* 664. 1658). In Latium und Kampanien dagegen ist der Befund dürftig und unergiebig.<sup>6</sup> Besser dokumentierbar ist er wiederum für Sizilien. Es lohnt sich, hier die Frage kurz zu streifen, da eine Übersicht bisher fehlt.<sup>7</sup> Ich berühre nur den altrömischen Typ (*ante diem*) *X Kalendas Ianuarias*, lasse also den jüngeren Brauch, die Tage des Mo-

<sup>6</sup> Christliche Inschrift aus Neapel: *IG XIV* 824 = *I.Napoli* 261. Dagegen scheinen mir die pompeianischen Graffiti *CIL IV* 6730. 6731 eher lateinisch, nur mit griechischen Buchstaben geschrieben worden zu sein.

<sup>7</sup> In diesem Punkt ist F. Grossi Gondi, *Trattato di epigrafia cristiana greca e latina del mondo romano occidentale* (Roma 1920) 203–205 etwas dürftig.

nats in progressiver Ordnung anzugeben, beiseite. Dieser Typ ist in Rom sowohl in lateinischen als auch in griechischen altchristlichen Inschriften sehr selten und kommt vor dem 5. Jh. kaum vor. Die altchristlichen Inschriften und unsere Graffiti ergeben ein ähnliches Bild wie die offiziellen Urkunden klassischer und christlicher Zeit: Wenn die Datierung auf den Stichtag fällt, ist dieser immer im Dativ ausgedrückt, wie auch der adjektivisch gebrauchte Monatsname: Καλανδαῖς, Νωναῖς, Εἰδοῖς Ἰανουαρίοις usw. Sichere Belege für einen Gebrauch des Genitivs sind mir nicht bekannt.<sup>8</sup> Übrigens ist Εἰδοί (die ältere Form lautet Εἰδυ(τ)οί) viel häufiger als Ἰδοί belegt und spiegelt die alte lateinische Form *Eidus* wider. Als es ins Griechische entlehnt wurde, schrieb man das Wort noch so (in späterer Zeit mag die Beliebtheit von Εἰ- teilweise an der üblichen Wiedergabe von τ durch εἰ liegen). Nur der Monatsname kann gelegentlich substantivisch behandelt werden und dann im Gen. Sing. stehen: *ICUR* 20 585 ἀπέθανε πρὸ(ὶ) τῆς Κ(α)λ(ανδῶν) Μαεῖου.<sup>9</sup> Nicht nur in unseren Graffiti, wo ja allerlei Unregelmäßigkeiten zu erwarten sind, sondern auch in den altchristlichen Inschriften kommen verschiedentliche Abkürzungen vor. Sehr verbreitet und offiziell sicher akzeptiert ist etwa ΚΑΛ. Auch Kontraktionen wie ΚΛ (z. B. *ICUR* 894. 2560. 2767. 9331. 20 585. 21 546) begegnen. Diese Schreibgewohnheiten entstammen der lateinischen Praxis, wobei die Steinmetzwerkstätten die üblichen lateinischen Abkürzungen auf die griechisch verfassten Inschriften übertrugen. Eine griechische Eigenheit stellt die Form Καλανδ- dar, die Καλενδ- deutlich überwiegt.<sup>10</sup>

Auch in der Bezeichnung der Zwischentage sind die romanisierten Griechen der römischen Praxis gefolgt,<sup>11</sup> haben also rückwärts gezählt und den ersten und den letzten Tag mit eingerechnet. In der Regel entspricht dem lat. *Kalendis* Καλανδαῖς, dem *pridie Kalendas* πρὸ α' Καλανδῶν und dem *III Kalendas* πρὸ γ' Καλανδῶν usw. Das ist an mehre-

<sup>8</sup> Auszuscheiden ist *ICUR* 22 472, s. Anm. 13. In *ICUR* 19 820 ist κατ(άθεσις) Εἰδ(οῖς) Ἰουλ(τοῖς) zu schreiben, nicht Εἰδ(ῶν) Ἰουλ(των), wie es Felle in seiner Konkordanz tut.

<sup>9</sup> In *ICUR* 11 043 ist zu verstehen κατ(άθεσις) πρὸ -] Εἰδῶν Νοβενβρίω(ν) ἡμέρα Ἄφροδίτης, nicht Νοβενβρίω, wie Felle in seiner Konkordanz 177 meint. Der Herausgeber Ferrua ergänzt übrigens in *ICUR* [πρὸ β'], aus welchem Grund, weiss ich nicht.

<sup>10</sup> Καλανδαῖ ist ein altes Lehnwort im Griechischen, das noch vor der lateinischen Vokalschwächung übernommen wurde, und hat deswegen das alte lat. *a* beibehalten. Die jüngere lateinische Schreibung *Kaland-* wiederum gibt die griechische Form wieder.

<sup>11</sup> Zu den Praktiken im griechischen Osten vgl.: W. Kubitschek, *Die Kalenderbücher von Florenz, Rom und Leyden*, DAW 57, 3 (Wien 1917) 83 und sonst; ders., *Grundriss der antiken Zeitrechnung*, HAW I, 7 (München 1928) 134–136.

ren offiziellen Urkunden der klassischen Zeit zu sehen. So soll in Gortyn der Stiftungstag Roms (Ῥώμης γενέθλιον), also der 21. April = *XI Kalendas Maias*, als πρὸ ια΄ Καλανδ(ῶν) Μαίων gefeiert werden (*ICret. IV 300 B, 5*).<sup>12</sup> Dieselbe Praxis ist auch in christlichen Urkunden belegbar, wie die inschriftlich überlieferten Ostertafeln des Hippolytos *ICUR 19934. 19935* zeigen (z. B. gibt 19934, 9–10 Mittwoch, den 2. April 223 n. Chr., durch πρ(ὸ) δ΄ Νω(ῶν) Ἀπρι(λίων) wieder; da der Ostersonntag auf den 6. April fiel, entspricht πρὸ δ΄ Νωνῶν Ἀπριλίων dem *IV Nonas Apriles*). Auch in den altchristlichen Inschriften werden die Zwischentage wie in unseren Graffiti normalerweise mit πρὸ und dem Tagesnamen im Genetiv ausgedrückt. πρὸ wird oft abgekürzt, entweder durch ΠΠ oder bloss Π. Das Monogramm, das uns in den Graffiti begegnet (5. 9. 10), kommt ebenfalls öfters vor; Grossi Gondi 55 gibt davon verschiedene Formen wieder. πρὸ fehlt nur ausnahmsweise (z. B. *ICUR 20602. 22472*;<sup>13</sup> oben 7); hier hat also die lateinische Praxis, *ante diem* wegzulassen, keinen Einfluss ausgeübt, was sich vielleicht durch die alte griechische Art sowie durch das Streben nach Deutlichkeit erklärt. Der Tag vor dem Kopftag wird mit πρὸ α΄ oder gelegentlich bloß mit πρὸ (z. B. *ICUR 8395. 13529. 15003. 19820. 23369. 24287. 26507*; oben 1) ausgedrückt, was dem offiziellen griechischen Brauch entsprach. So wurde der Geburtstag des Commodus (Κομόδου Ἀύτοκρ(άτορος) Σεβ(αστοῦ) γενέθλιον), der 31. August = *pridie Kalendas Septembres*, in Gortyn als πρὸ α΄ Καλανδ(ῶν) Σεπτεμβρίων gefeiert (*ICret. IV 300 B, 6*; auch in den Ostertafeln des Hippolytos wird πρὸ α΄ gebraucht). Man schrieb also nicht πρὸ β΄, wie man vom Lateinischen her erwartet hätte, da die Römer den ersten und den letzten Tag mit einrechneten. Außerdem wurde zuweilen *II Kalendas* statt *pridie Kalendas* geschrieben,<sup>14</sup> was in christlichen Inschriften recht häufig begegnet.<sup>15</sup> Dass die Griechen ein solches Verfahren wählten, ist wohl damit zu erklären, dass sie *pridie*, übersetzt

<sup>12</sup> Weitere Beispiele gibt Kubitschek, *Grundriss*, 135 f.

<sup>13</sup> Zu lesen ist Γάζα ιβ΄ Καλ(ανδῶν) Ζονίων δωρμιτ ιν πακε, und nicht, wie Felle es in seiner Konkordanz tut, ιβ(ιτ) Καλ(ανδῶν) Ζονίων.

<sup>14</sup> Schon in republikanischer Zeit belegt. Zeugnisse, auch für kaiserzeitliche Belege etwa in *ThLL VII 1, 242, 35–47. VII 2, 758, 23–27*. Zu Sonstigem vgl.: A. Gagnér, “Zur römischen Zeitrechnung”, in: *Strenna philologica Upsaliensis. FS P. Persson* (Uppsala 1922) 208–211; H. Solin, “Eine Amphoreninschrift aus Monte Testaccio mit einer neuen Datierungsformel”, *RM 73/74* (1966/67) 266–269 (u. a. zum Typ *sec. Kal.*). Einige weitere Belege: *POxy IV 737* (ca. 1 v. Chr.). *Cod. Theod.* 9, 24, 2 (349 n. Chr.) und sonst.

<sup>15</sup> Diehl, *ILCV III S.* 307 f., gibt dafür eine Handvoll Belege, die sich leicht vermehren ließen (etwa mit Hilfe von Felles Konkordanz). Ferner öfters in Martyrologien:

etwa *προτέρω* ausgesprochen,<sup>16</sup> einfach ihrer Logik nach mit *πρὸ α'* wiedergaben, dann aber nach dem Muster *III Kalendas* mit *πρὸ γ'* usw. fortsetzten. Anzumerken ist außerdem, dass die Athener der klassischen Zeit den letzten Tag des Monats mit *ἔσση* (καὶ νέω) bezeichneten,<sup>17</sup> was sich dann in römischer Zeit leicht in der Form *πρὸ α'* niederschlug. In den altchristlichen lateinischen Inschriften findet sich übrigens neben *II Kalendas* usw. gelegentlich auch noch *I Kalendas* (ebenso ist auch *I pri(die)* belegt);<sup>18</sup> ob das jedoch ein Einfluss des gr. *πρὸ α'*, also eine Art Rückübersetzung ins Lateinische ist, sei dahingestellt.

Sonst aber sind die griechisch schreibenden Römer sowohl in offiziellen Urkunden als auch Grabinschriften dem lateinischen Brauch gefolgt und haben, wie oben bemerkt, (*a. d.*) *III Kalendas* mit *πρὸ γ' Καλαυδῶν* usw. bezeichnet. Freilich besitzen wir aus der ganzen epigraphischen Überlieferung Italiens und Siziliens keine konkreten Beweise (so etwas würde mit Hilfe der Bündelung einer Konsuldatierung und Erwähnung eines Wochentages hervorgehen) dafür, dass auch in Kreisen des normalen Volkes ähnlich verfahren wurde, doch ist dies sehr naheliegend. Neben den zahlreichen Belegen von *πρὸ α'*, *πρὸ γ'*, *πρὸ δ'* usw. gibt es in den stadtrömischen Inschriften (dies trifft auch für Latium, Kampanien und Sizilien zu) kein einziges gesichertes Beispiel von *πρὸ β'*,<sup>19</sup> eine Tatsache, die wegen der Fülle der Belege nicht am Zufall der Überlieferung liegen kann. Ich habe aus den stadtrömischen christlichen Inschriften mit Hilfe von Felles Konkordanz 18 + 7 = 25 Belege für *πρὸ α'* oder bloß *πρό* ohne Ziffer (mit einem Beleg für *πρὸ μιῶς*: *ICUR* 5064), 30 Belege für *πρὸ γ'*, 30 Belege für *πρὸ δ'* und 27 Belege für *πρὸ ε'*, aber keinen einzigen sicheren für *πρὸ β'* gefunden. Die von den Herausgebern der *ICUR* angenommenen (und folgerichtig in Felles Konkordanz akzeptierten) Fälle sind alle hinfällig: In *ICUR* 7166 bleibt in der rechten Kolumne [*πρὸ*] *β'* *Νω(ῶν) Ἰουλι(ῶν)* die Ziffer B ganz in der Luft, denn soweit anhand des in Taf. IX a 2 publizierten Photos verifizierbar, ist von diesem vermeintlichen B nur ein winziger Rest des unteren Teils erhalten, der keine nähere Aussage zulässt. (Zu demselben Ergebnis führt übrigens auch die Aussage

---

Calend. Carth. (*Acta sanct.* Nov. II 1 p. LXX sq.), ca. 505 n. Chr.: in der Regel *II K.* / *Id.*; Martyrol. Hier. *isag.* p. 2 ff. (*Acta sanct.* Nov. II 2), ca. 530 n. Chr.: dort wird zwischen *prid. Kl.* und *II K.* gewechselt.

<sup>16</sup> Dazu vgl.: Kubitschek, *Die Kalenderbücher*, 84 f.

<sup>17</sup> Vgl.: A. Mommsen, *Chronologie. Untersuchungen über das Kalenderwesen der Griechen, in Sonderheit der Athener* (Leipzig 1883) 118.

<sup>18</sup> Belege bei Diehl, *ILCV* III S. 308.

<sup>19</sup> Falsch nimmt Grossi Gondi 203 die Form *B'* in Anspruch.

des Herausgebers im kritischen Apparat, die mit der Textwiedergabe selbst im Widerspruch steht.) In 11 043 ist die Ergänzung [πρὸ β'] nur ein seltsamer Einfall des Herausgebers; in 12 213 druckt der Herausgeber [πρὸ] β' Καλ(ανδῶν) Αὐγ(ούστῳν) | [ἐνθάδε κεί]τε, wobei der Anfang des erhaltenen Teiles auf verschiedene Art verstanden werden kann, z. B. mit [ι]β', was durchaus naheliegend wäre.

Auch die Frequenzverhältnisse im Gebrauch der Sigle ζ' und der darauf folgenden verdienen noch Aufmerksamkeit und sollen hier verzeichnet werden: 11 Belege für πρὸ ζ', 22 Belege für πρὸ ζ', 23 Belege für πρὸ η', 13 Belege für πρὸ θ', 14 Belege für πρὸ ι', 11 Belege für πρὸ ια', 7 Belege für πρὸ ιβ', 10 Belege für πρὸ ιγ', 6 Belege für πρὸ ιδ', 8 Belege für πρὸ ιε', 8 Belege für πρὸ ις', 6 Belege für πρὸ ιζ', 6 Belege für πρὸ ιη', 2 Belege für πρὸ ιθ'. Diese Liste ist, in all ihrer Beschränktheit, interessant und fordert ein paar Worte zur Erklärung. Dass in der Bezeichnung der den Nonen vorausgehenden Tage ε' und der den Iden vorausgehenden Tage η' nur ausnahmsweise überschritten werden, war zu erwarten, und man sieht in der Tat, dass von πρὸ θ' an die Zahlen niedriger werden. Überraschen könnte dabei allerdings, dass die höchsten Ziffern so spärlich vertreten sind, obwohl bis etwa πρὸ ιε' die Zahl mehr oder weniger konstant bleiben müsste; vielleicht hängt das mit dem Zufall der Überlieferung zusammen. Was aber zweifellos auffällt und kaum als Zufälligkeit erklärt werden kann, ist die niedrige Frequenzzahl von πρὸ ζ'. Ob das etwas damit zu tun hat, dass das Episema keinen eigentlichen Buchstaben darstellte und so nicht überall bekannt war? Dagegen spricht erstens, dass diese Zahl doch irgendwie bezeichnet werden musste, wofür es nun einmal kaum andere Mittel gab; zweitens ist ις' recht gut vertreten, ebensooft wie πρὸ ιε' und noch öfter als πρὸ ιζ' und ιη' belegt.

Wie ersichtlich wird, der offizielle Brauch hat sich auch in den altchristlichen Steinmetzwerkstätten durchgesetzt. Es ist ebenfalls anzunehmen, dass diejenigen Römer, die Graffiti Griechisch kritzelten, im Großen und Ganzen denselben Normen gefolgt sind, die sich ja nun einmal in der Praxis durchgesetzt hatten. Dass die Griechen ihre Kalenderdaten nach dem lateinischen Brauch gestalteten, braucht nicht zu verwundern. Die in der ewigen Stadt wohnenden Griechen waren vielfach zweisprachig und schrieben demzufolge auch bisweilen lateinisch. Warum sollten sie da bei der Umsetzung der Kalenderdaten ins Griechische nicht einfach den lateinischen Regeln folgen? Ist nicht die volle Übereinstimmung beider Ausdrucksarten ein eindrucksvoller Beweis für eine Verschmelzung des antiken Denkens zu einer Einheit im klassischen

Rom? Ich wünsche dem Jubilar viele fruchtbare Jahre im Dienste der Erforschung der griechisch-römischen Kultur.

Heikki Solin  
*Universität Helsinki*

Публикуются несколько надписей, нацарапанных на стене римского частного дома (Рим, район Stazione Termini) по-гречески, но содержащих датировки по римскому образцу. Римская практика обозначения дней месяца была заимствована греками. При этом канун календ, нон или ид (лат. *pridie*) обозначается πρὸ α', а предшествующий ему день (лат. *ante diem III Kalendas* etc.) – πρὸ γ'.